

marxistischen Philosophie ableiten läßt. -> *Ideologie*

Partei neuen Typus -> *marxistisch-leninistische Partei*

Parteitag der SED: höchstes Organ der SED, das gemäß den Prinzipien des *demokratischen Zentralismus* regelmäßig Zusammentritt. Die P. arbeiten die Richtung der Entwicklung der Gesellschaft in der DDR auf allen Gebieten aus. In ihren Beschlüssen verkörpert sich die führende Rolle der Arbeiterklasse in der DDR. Die P. beantworten komplex die wichtigsten Fragen der Politik, der Wirtschaft, der Ideologie, der Kultur und der organisatorischen Tätigkeit der Partei entsprechend dem jeweiligen Stand der gesellschaftlichen Entwicklung. P. sind deshalb Höhepunkte im Leben der Partei, und die Werktätigen der DDR machen die Beschlüsse der P. in zunehmendem Maße zu ihrer eigenen Sache. Ordentliche P. finden laut Statut der SED einmal in vier Jahren statt; außerordentliche P. können vom ZK oder auf Verlangen von mehr als einem Drittel der Parteimitglieder in zweimonatiger Frist einberufen werden. Die Tagesordnung des P. wird mindestens acht Wochen vor Tagungsbeginn bekanntgegeben. Die Delegierten des P. werden in geheimer Wahl auf den Bezirksdelegiertenkonferenzen gewählt; der P. ist beschlußfähig, wenn nicht weniger als die Hälfte der Mitglieder der SED durch Delegierte vertreten ist. Der P. nimmt die Rechenschaftsberichte des -> *Zentralkomitees der SED*, der -> *Zentralen Revisionskommission der SED* und anderer zentraler Parteiorgane entgegen und faßt darüber Beschluß; er beschließt das Programm und das Statut der Partei und bestimmt

nach entsprechender Beratung die Generallinie und die Taktik der Partei; er wählt in geheimer Wahl das ZK und die ZRK mit der vom P. festgelegten Zahl von Mitgliedern und Kandidaten. Zur Durchführung seiner Tätigkeit wählt der P. aus den Reihen der Delegierten seine Organe, die für die Dauer des P. tätig sind: das Präsidium zur Leitung des P., dem hervorragende Delegierte aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens angehören; das Sekretariat des P., das für dessen reibungslosen Ablauf in organisatorischer und technischer Hinsicht verantwortlich ist; die Mandatsprüfungskommission, die die Rechtmäßigkeit der Mandate der Delegierten prüft, die Anwesenheit der Delegierten an den Konferenztagen kontrolliert und die Beschlußfähigkeit des P. feststellt; die Wahlkommission, die die Wahlhandlung leitet. Darüber hinaus kann der P. entsprechend seiner Tagesordnung noch andere Kommissionen bilden (z. B. Antragskommission, Redaktionskommission). Bisher haben sieben P. stattgefunden. Alle P. tagten in Berlin: der I. Parteitag (Vereinigungsparteitag) vom 21. bis 22. 4. 1946; der II. Parteitag vom 20.-24. 9. 1947; der III. Parteitag vom 20.-24. 7. 1950; der IV. Parteitag vom 30. 3.-6. 4. 1954; der V. Parteitag vom 10. bis 16. 7. 1958; der VI. Parteitag vom 15.-21. 1. 1963 und der VII. Parteitag vom 17.-22. 4. 1967.

Partikularismus: Kleinstaaterei; das aus der Überbetonung von territorialen Sonderinteressen erwachsene Streben einzelner Gebiete eines feudalen oder kapitalistischen Staates nach möglichst großer Unabhängigkeit von der Zentralgewalt, nach Absonderung vom übrigen Staatsgebiet. In Deutschland spielten der P. und